Lebenshilfe
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

Jahresbericht 2020

Foto: Kim Adolph

Inhalt

Vorwort 3

Das bewegte uns im Jahr 2020 besonders...

- Was hat das Bundesteilhabegesetz in unserem Leben verändert? 4
- Digitalisierung 6
- Eine neue Kita entsteht 7
- Herzlich Willkommen zur HEP-Ausbildung 8
- Corona... ein Virus verändert unser Leben 9

Nebenwirkungen einer Pandemie 10

Unsere Standorte 12

Unsere Dienste und Einrichtungen 14

Unser Vorstand 17

Spenden und Mitgliederzahlen 18

Impressum 19

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

2020 – was für ein Jahr! Die Corona-Pandemie stand im Jahr 2020 über allem. Eine Herausforderung, die Disziplin, Kreativität und Flexibilität erforderte und die es auf allen Ebenen zu meistern galt. Diese Pandemie hat uns gelehrt, dass es schwierig ist, Aussagen zu formulieren, die zeitlichen Bestand haben und dass man oft von einer Routine abweichen muss. Leider musste aus diesem Grund auch die geplante Verabschiedungsfeier für unseren langjährigen Geschäftsführer, Erwin Drefs, abgesagt werden. Er wurde stattdessen im Rahmen einer kleinen virtuellen Feier, dafür aber mit einer großen Kiste voller Karten und Briefe aus unseren Diensten und Einrichtungen in den Ruhestand verabschiedet. Zum 1. Oktober 2019 bzw. 1. Januar 2020 hatte unser Vorstand die Geschäftsführung an Tina Cappelmann und Thomas Heyen übertragen.

Nachdem lange und viel über das Bundesteilhabegesetz (BTHG) gesprochen wurde, haben sich die aus dem Gesetz resultierenden Vorgaben und Umstellungen 2020 in der Praxis niedergeschlagen. Sie waren zum Teil mit hohen Erwartungen, zum Teil aber auch mit Sorgen verknüpft. Was davon hat sich bewahrheitet? Wir berichten aus Sicht verschiedener Bewohner*innen, was jetzt anders ist und welche großen Neuerungen durch dieses neue Gesetz auf sie zugekommen sind.

Neuerungen gab es auch beim Thema Digitalisierung. Die bereits von uns geplanten Schritte im Digitalisierungsprozess wurden zum Teil coronabedingt beschleunigt und so gehören zum Beispiel Video-Konferenzen inzwischen zum Arbeitsalltag.

Im Jahr 2020 wurde außerdem tatkräftig daran gearbeitet, dass eine weitere Kindertagesstätte in unserer Trägerschaft ihre Türen öffnen konnte. Die Kita Moorkamp wurde von der Stadt Delmenhorst errichtet und uns als Träger übergeben. Im Januar 2021 begrüßten wir die ersten Kinder in den neuen Räumen.

Seit 2020 haben wir für die Möglichkeit der HEP-Ausbildung (Heilerziehungspfleger*in) im praktischen Teil bei der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg neue Voraussetzungen geschaffen. Vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung wurde mit den Heilerziehungspflegeschulen Wildeshausen und Delmenhorst eine Kooperation über 21 Ausbildungsplätze geschlossen. Wir stellen Ihnen in diesem Jahresbericht die neuen Rahmenbedingungen vor.

Und dann war da noch die Corona-Pandemie: Überrollt von Ereignissen und täglich neuen Verordnungen hatten wir viele unserer Angebote und Leistungen ab März 2020 heruntergefahren, teilweise ausgesetzt, virtuell oder auf andere mögliche Art durchgeführt. Wichtig war uns, alle Kund*innen und Mitarbeiter*innen stets über die Vorkommnisse und Regeln zu informieren, Ängste zu nehmen und die Gesundheit aller so gut es geht zu schützen.

Für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit bedanken wir uns mit diesem Rückblick auf das „besondere 2020“.

Tina Cappelmann
Geschäftsführerin

Thomas Heyen
Geschäftsführer

Fotos: © Photo von Oven, © Lukas Lehmann Photography

Das bewegte uns im Jahr 2020 besonders...

Was hat das Bundesteilhabegesetz in unserem Leben verändert?

Bevor die Corona-Pandemie zum bestimmenden Thema des Jahres wurde, stand bei uns das Bundesteilhabegesetz (BTHG) im Fokus: Zum 1. Januar 2020 trat die dritte Reformstufe des BTHG in Kraft. Das Gesetz soll mit seinen umfangreichen Rechtsänderungen dazu beitragen, Menschen mit Beeinträchtigung eine möglichst volle und wirksame Teilhabe in allen Bereichen für eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.

Zur Umsetzung der dritten Reformstufe gehörte insbesondere die „Trennung der Leistungen“ im Bereich Wohnen. Dabei wurden die Fachleistungen, also die individuelle pädagogische Assistenz und Begleitung, die Menschen aufgrund ihrer Beeinträchtigung erhalten, von den existenzsichernden Leistungen, also den Kosten für Lebensunterhalt, Kleidung und Miete, getrennt und fortan von unterschiedlichen Stellen bezahlt. Die existenzsichernden Leistungen bekommen nun auch die Bewohner*innen unserer gemeinschaftlichen Wohnformen, also der Haus- und Wohn-Gemeinschaften, auf ihr eigenes Konto. Deshalb bekamen alle Bewohner*innen neue Wohn- und Betreuungsverträge, die an die neuen gesetzlichen Grundlagen angepasst werden mussten.

Viele Bewohner*innen, Angehörige und rechtliche Betreuer*innen hatten Fragen, die wir allesamt gut klären konnten. Wir haben unsere Bewohner*innen gefragt, ob sie für sich eine Veränderung wahrgenommen haben. Hier eine kleine Auswahl der Rückmeldungen:

Wohn-Gemeinschaft
Zur Bienenweide
(gemeinsame Antworten
aller Bewohner*innen)

„Wir haben mehr Geld. Wir haben unser Geld auf unserem Konto. Wir haben Mietverträge und wissen jetzt, wie viel wir wofür bezahlen.“

Fotos: © Maren Höhne, © Ludger Norrenbrock, © Fotostudio Bianca Schröder, Ganderkesee

Wohn-Gemeinschaft Schanzenstraße

Barbara Hoyer: *„Durch das Gesetz haben wir neue Mietverträge. Das fühlt sich für mich normal an, so wie bei anderen Menschen auch.“*

Ute Kaerger: *„Für mich fühlt sich alles an wie vorher.“*

Gaston Biehal: *„Durch das neue Gesetz fühle ich mich selbstständiger.“*

Petra Badar: *„Ich spüre keinen Unterschied. Es ist so wie vorher.“*

Wohn-Gemeinschaft Hansastraße

Thorsten Ebert: *„Ich habe jetzt mehr Geld zur Verfügung und bin bei einer Beantragung eines Härtefallantrags über dem Betrag. Tatsächlich bin ich nicht viel drüber und müsste bei einer Behandlung viel Geld dazu bezahlen.“*

Bruno dos Santos Ramos: *„Alles ist normal für mich. Ich finde es toll, dass ich mehr Geld sparen kann.“*

Stephan Sextroh: *„Ich spüre keine weiteren Veränderungen und komme gut klar.“*

Kim Marcel Sanftleben: *„Mir ist es wichtig wo mein Geld hingeht. Ich kann das jetzt besser überblicken.“*

Melanie Hippke: *„Ich möchte gerne zu meinem 50. Geburtstag eine große Party feiern. Ich weiß, dass es teuer ist und ich viel Geld dafür sparen muss. Ich finde es richtig gut, dass ich das jetzt kann.“*

Gunda Bargmann: *„Ich habe mehr Bargeld im Monat zur Verfügung. Ich finde das gut.“*

Ekaterina Kun: *„Ich fand es vorher gut und jetzt mit den Veränderungen auch.“*

Anne Redeker: *„Ich merke keine Veränderung und bin sehr zufrieden.“*

Haus-Gemeinschaft Vollersweg

Horst Kubitza: *„Weiß ich nicht.“*

Claudia Lempert: *„Ich habe die Entscheidung getroffen, dass ich ausziehen will. Vielleicht werde ich das bereuen.“*

Annette Helfers: *„Kann ich jetzt nicht ganz genau sagen.“*

Nicole Bensch: *„Mein ganzes Leben ist schön, deshalb bin ich wieder Bewohner-Vertreterin.“*

Wohn-Gemeinschaft Humboldtstraße

Detlef Grube: *„Ich bekomme ein bisschen mehr Geld.“*

Fotos: © Fotostudio Bianca Schröder, Ganderkesee, © Ludger Norrenbrock, © Sabine Poppinga

Digitalisierung

... ist ein weites Feld. Die öffentlichen Diskussionen darum lassen oft vermuten, dass dieses Thema ein neues sei – dabei begleitet es uns schon seit Jahren sehr intensiv. Für unsere Lebenshilfe hat die Digitalisierung vielerlei Facetten:

Zu Beginn der Pandemie wurden die für den Austausch „des alten Bestands“ angeschafften neuen PCs und Notebooks für den Einsatz der Kolleg*innen im Home-Office vorbereitet und herausgegeben.

Viele Arbeitsprozesse konnten aus dem Homeoffice erledigt werden und Sitzungen, die nicht in Präsenz stattfanden, wurden im Videoformat durchgeführt.

Die Digitalisierung hat auch Auswirkungen auf den Schulalltag unserer Katenkamp-Schule. Der Einsatz von digitalen Medien erweitert das Spektrum des Lernens und Lehrens für unsere Schüler*innen, aber auch für die Lehrpersonen. Der gezielte Einsatz von Lern-Apps im Unterricht führt dazu, dass Inhalte den Schüler*innen auf andere Art und Weise zur Verfügung gestellt werden können.

Es ist daher nicht zu verstehen, dass Tagesbildungsstätten in der Bund-Länder-Vereinbarung zum Digitalpakt zunächst lange Zeit keine Erwähnung gefunden haben und damit nicht förderfähig waren. Das Niedersächsische Wirtschaftsministerium unter Beteiligung des Kultusministeriums, des Sozialministeriums sowie den Kommunalen Spitzenverbänden trafen sich im Mai 2021, um eine Änderung dieser Benachteiligung von Schüler*innen von Tagesbildungsstätten bei der Umsetzung des Digitalpaktes herbeizuführen – die notwendige Förderrichtlinie ist für Oktober 2021 vorgesehen.

Für sämtliche Kindertagesstätten in Delmenhorst hat die Stadtverwaltung die Finanzierung von IServ als „Kita-App“ zugesagt. IServ bündelt eine hohe Anzahl von Funktionen in einer Anwendung und sichert per Web oder App eine datenschutzkonforme Kommunikationsmöglichkeit innerhalb der Kindertagesstätte, mit den Eltern aber auch unter den verschiedenen Kitas. Ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung – auch über den Zeitraum der Pandemie hinaus. Unsere Kita Villa Kunterbunt war eine der teilnehmenden Pilot-Kindertagesstätten.

Für unsere internen Arbeitsprozesse sind ebenfalls umfangreiche Änderungen vorgesehen. Wir setzen uns mit einer „digitalen Personalakte“, dem „E-Learning“ und einem „Mobile-Device-Management“ auseinander. Viele Projekte, die den administrativen Aufwand bei den Kolleg*innen verringern sollen, damit die Zeit sinnvoll am und mit dem Klienten genutzt werden kann.

Wir müssen auch sicherstellen, dass es einen barrierefreien Zugang zu den neuen Medien gibt. So haben wir in Kooperation mit der Bundesvereinigung der Lebenshilfe zur Teilnahme an dem Projekt „Das Internet ist für alle da!“ bei unserer Lebenshilfe aufgerufen: wer schon immer mal ein Video drehen und anschließend auf einem Videokanal im Internet hochladen wollte, ist hier an der richtigen Adresse.

Alle Projekte werden von unserem Datenschutzbeauftragten begleitet und setzen eine bzw. mehrere – mit dem Betriebsrat abgestimmte – Betriebsvereinbarung/en voraus. Denn bei allem gilt die Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung und weiterer gesetzlicher Vorgaben zum Thema Datenschutz.

Wenn wir Digitalisierung richtig gestalten, kann sie zu mehr Zeit für Menschlichkeit führen – diesen Weg wollen wir gemeinsam beschreiten.

Foto: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Eine neue Kita entsteht

Rom wurde bekanntlich nicht an einem Tag erbaut. Für die neue Kita Moorkamp trifft dies selbstverständlich auch nicht zu – ein ansehnliches Tempo bei Planung, Bau und Inbetriebnahme war bei diesem Projekt jedoch festzustellen.

Mitte 2019 fand an der Moorkampstraße in Höhe des Brendelwegs der erste Spatenstich für den Neubau der fünfgruppigen Einrichtung statt. Das Gebäude wurde von der Stadt Delmenhorst in Holzrahmenbauweise errichtet. Als zukünftiger Träger der Kita war die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg von Beginn an eng in alle Bau- und Planungsphasen eingebunden. So konnten von vornherein die notwendigen baulichen Vorkehrungen z. B. für höhenverstellbare Wickeltische, Deckenvorrichtungen für Hängematten, Beschattungen im Außenbereich usw. berücksichtigt werden.

Am 1. Juli 2020 nahm mit Gerrit Gieseler-Mahlmann offiziell die Einrichtungsleitung der Kita Moorkamp ihre Arbeit auf. Im Oktober traten die Gruppenleitungen ihre neue Beschäftigung an und im November konnte das Team mit der Einstellung des weiteren pädagogischen Personals nahezu komplettiert werden. Die zunächst noch heimatlosen Kolleg*innen – das Gebäude befand sich noch in einem Baustadium, in dem es dem Team nicht zur Verfügung stand – hatten konzeptionelle und teambildende Aufgaben zu erfüllen. Gleichzeitig mussten Fragen zur Einrichtung der Räume diskutiert und entschieden sowie entsprechende Bestellungen erledigt werden.

Auch für die Gespräche mit Eltern rund um alle Fragen zum Start der neuen Kita war ein kreatives Vorgehen gefragt. Sie wurden von den Kolleg*innen individuell auf umliegenden Spielplätzen geführt, um Organisatorisches sowie Absprachen zur Eingewöhnung persönlich besprechen und Anliegen der Eltern aufnehmen zu können. Am 4. Januar 2021 hat die Kita Moorkamp ihren Betrieb aufgenommen. Insgesamt 98 Kinder mit und ohne Beeinträchtigung werden hier nun in ihrem Aufwachsen begleitet.

Fotos: © Gerrit Gieseler-Mahlmann, © Stadt Delmenhorst/Winsemann

Herzlich Willkommen zur HEP-Ausbildung!

Als Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg bieten wir schon lange in unseren Einrichtungen Praxisplätze für den praktischen Teil der Ausbildung in der Heilerziehungspflege (HEP) an. Die HEP-Ausbildung wird von verschiedenen Schulen meist in privater Trägerschaft angeboten, wie zum Beispiel von der Akademie für Rehaberufe in Wildeshausen oder vom IWK in Delmenhorst. Auszubildende, die sich für diesen – für viele unserer Einrichtungen zentralen – Beruf entscheiden, müssen Schulgeld zahlen. Für Praxisanteile ist anders als in „regulären“ dualen Berufsausbildungen in der Regel keine Vergütung vorgesehen.

Um die Attraktivität des Berufsbildes zu steigern und dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, haben wir uns entschlossen, ein Vergütungsmodell für den praktischen Teil der Ausbildung einzuführen. Die Vergütung staffelt sich je nach Ausbildungsjahr von 620 Euro zu Beginn bis hin zu 710 Euro im dritten und letzten Jahr der Ausbildung. Zudem übernehmen wir das Schulgeld der Auszubildenden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres nach den Sommerferien wurden in diesem Modell 18 Plätze (von insgesamt 21 jährlich zur Verfügung stehenden Plätzen) vergeben, von denen fünf ihre Ausbildung im Herbst 2021 abschließen.

Die Auszubildenden können zwischen unterschiedlichen Einsatzbereichen wählen: Wohnen, Heilpädagogische Kindertagesstätten, Katenkamp-Schule oder Tagesstrukturierendes Angebot. Während ihrer dreijährigen Ausbildung bei uns werden sie drei verschiedene Bereiche kennenlernen, um so ein umfassendes Bild des Berufes zu erhalten. Dabei werden die Auszubildenden von Praxisanleiter*innen betreut, die ihnen Praxisanteile vermitteln und bei Fragen oder Problemen zur Seite stehen.

Der schulische Teil der Ausbildung findet, je nach Schule und Jahrgang, entweder in Blockwochen oder an zwei Tagen in der Woche statt. An den übrigen Tagen werden die Auszubildenden in ihrer jeweiligen Einrichtung eingesetzt, so dass ihre Wochenarbeitszeit inklusive Schule der einer Vollzeitstelle entspricht.

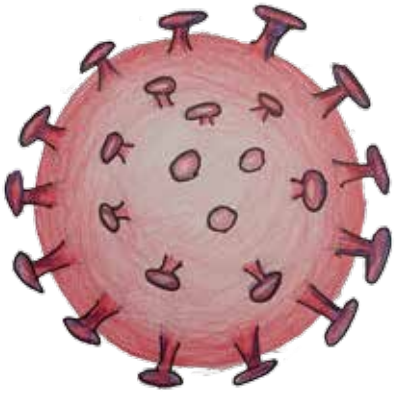
Die übergeordnete Koordination der HEP-Ausbildung erfolgt bei uns durch eine feste Ansprechpartnerin. Sie kümmert sich um den gesamten internen Prozess von der Bewerbung über die Vermittlung in die Einrichtungen bis zur Beratung und Begleitung während der gesamten dreijährigen Ausbildung. Sie vernetzt die Schüler*innen, hält regelmäßig Kontakte zu den Ansprechpartner*innen unserer Partnerschulen sowie innerhalb unserer Lebenshilfe.

Ansprechpartnerin HEP-Ausbildung
Marielle Siegmann
Telefon: 04221 98111-22 oder Mobil: 0176 15250114
E-Mail: hepausbildung@lebenshilfe-delmenhorst.de

Foto: © Photo von Oven

Corona... ein Virus verändert unser Leben

Im Dezember 2020 von den meisten noch als eine Nachricht unter vielen wahrgenommen, hat Corona ab dem Frühjahr 2020 unser aller Leben und Arbeiten auf den Kopf gestellt.



gezeichnet von Lilly Wallawitsch

Auf eine Pandemie war niemand vorbereitet. Weisungen und Verordnungen, die unter anderem Betretungs- und Kontaktverbote beinhalteten, mussten von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden. Lebens- und Arbeitswelten unterlagen von heute auf morgen nie gekannten Regelungen, die mit erheblichen Einschränkungen für unsere Kund*innen und Mitarbeiter*innen einhergingen. Der Schutz der Gesundheit erhielt oberste Priorität – alle gewohnten Abläufe und Strukturen mussten daran ausgerichtet neu geordnet werden.

Die Vielzahl der Herausforderungen und Maßnahmen darzustellen, die in allen unseren Diensten und Einrichtungen mit der Pandemie einhergingen, ist hier nicht möglich. Eine der wohl schwierigsten Aufgaben bestand aber immer wieder darin, zwischen verschiedenen Prämissen abzuwägen und den Gesundheitsschutz unserer Kund*innen und Mitarbeiter*innen auf der einen Seite mit dem Recht auf Teilhabe, Bildung und Selbstbestimmung sowie mit der Angewiesenheit auf Assistenz und soziale Kontakte auf der anderen Seite in Einklang zu bringen. Notwendig waren außerdem die Sicherstellung der Finanzierung, das Aufstellen und Umsetzen von Schutzmaßnahmen und Hygieneregeln, die Abstimmungen mit Leistungsträgern und die Sicherstellung der internen und externen Kommunikation. Eine gute Vernetzung und der innerverbandliche Austausch, insbesondere mit dem Landesverband Lebenshilfe Niedersachsen und dem Paritätischen Niedersachsen, haben sich bei der Bewältigung der pandemiebedingten Aufgaben als großer Gewinn erwiesen.

Die Corona-Pandemie hat sich als ungeahnte Herausforderung dargestellt, zu deren Bewältigung vor allem engagierte Menschen, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine gute Kommunikation erforderlich waren. Als Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg haben wir erfahren, dass wir in den meisten Situationen dieser Krise auf diese Ressourcen zugreifen konnten. Am 2. März 2020 wurde zum ersten Mal der Krisenstab zusammengerufen, der sich während der gesamten Pandemie als wichtiges Gremium für Informationsaustausch, Abstimmungen und Entscheidungen etabliert hat.

Ein großer Dank gilt aber vor allem unseren Mitarbeiter*innen, die mit viel Kreativität, Fachlichkeit und unbeschreiblichem Engagement sichergestellt haben, dass wir unsere Angebote im jeweils möglichen Rahmen im Sinne unserer Kund*innen erbringen konnten.

Gleichzeitig bedanken wir uns herzlich bei unseren Kund*innen, den Eltern, Sorgeberechtigten, Angehörigen und Leistungsträgern für die gute Zusammenarbeit, Geduld und Disziplin bei der Bewältigung der Folgen der Pandemie.

Wir haben verschiedene Menschen bei unserer Lebenshilfe gefragt, welche positiven und welche negativen Auswirkungen die Corona-Pandemie auf ihren Alltag hatte. Eine kleine Auswahl persönlicher Erfahrungen haben wir auf den folgenden Seiten zusammengestellt.

Nebenwirkungen einer Pandemie

Am Anfang war meine Stimmung nicht so gut, weil wir nicht so viel raus konnten. Aber manchmal genieße ich auch die Ruhe.

Ute Kaerger, Wohn-Gemeinschaft Schanzenstraße

Die Pandemie hat die Vorzüge der vielfältigen digitalen Möglichkeiten positiv und schneller beeinflußt.

Ich habe gelernt, mich oft und spontan auf neue Situationen und Rahmenbedingungen einzustellen.

Nils Lion, Fachberatung Mobiles Lernen

Positiv war, dass ich die Frühförderung bei einem Kind in einem kleinen gemütlichen Gartenhaus durchführen konnte und die Oma mir dort jede Woche den Kaminofen angemacht hat, so dass es auch bei eisigen Temperaturen schön warm war.

Contra war, dass ein 4-jähriges Mädchen sich mit meiner Maske nicht gesehen fühlte. Ihr Kommentar: „Nimm doch die Maske ab, du siehst mich ja gar nicht!“

Natalie Wicher, Heilpädagogische Frühförderung Delmenhorst

Mir fehlt das normale Leben ohne Masken und Regeln. Ich möchte wieder Umarmungen, kuscheln, Essen gehen, meine Familie ganz viel sehen und auf Partys gehen.

Bruno dos Santos Ramos, Wohn-Gemeinschaft Hansastraße

Mir fehlt der Tierschutzverein, wo ich mit Hunden spazieren gehen konnte und das Fußballspielen mit den Roten Teufeln.

Detlef Grube, Wohn-Gemeinschaft Humboldtstraße

Ich gehe ganz viel spazieren, bin so oft es geht mit den Kindern in der AAF draußen, das tut gut.

*Mir fehlt der unbeschwerte persönliche Kontakt zu Freund*innen und Kolleg*innen, überhaupt die Leichtigkeit im Leben.*

Marion Janys, Ambulante Autismusspezifische Förderung (AAF) und Familienstützender Dienst (FSD)

Wir durften am Anfang viele Sachen nicht mehr alleine machen (z. B. Einkaufen). Das war doof, wir sind doch selbstständig.

Petra Badar, Wohn-Gemeinschaft Schanzenstraße

Ich habe gelernt, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Mich hat berührt, von Kindern in Not zu hören und von Helfern, die nicht helfen können.

Gut finde ich, dass die Krise wie ein Brennglas wirkt und wir jetzt sehen, was in unserem System - auch in anderen Zeiten - falsch läuft. Geärgert hat mich die Ignoranz vieler Menschen, die das Virus nicht wahrhaben wollen und ich finde es schlimm, dass kein Ende absehbar ist.

Ilka Albers, Bildung und Beratung

Fotos: © Fotostudio Bianca Schröder, Ganderkesee, © Photo von Oven, © Lukas Lehmann Photography, © Kerstin Juretzka, © Privat

Wir fanden das Arbeiten in kleinen Gruppen gut (individuelles, bedürfnisorientiertes, enges Arbeiten am Kind). Die Kinder „blühten“ richtig auf.

*Uns hat der Kontakt zu anderen Kolleg*innen im Haus gefehlt. Auch nicht gefallen hat uns, dass nur telefonischer oder Online-Austausch mit Fachpersonal aus anderen Einrichtungen möglich war.*

Mitarbeiterinnen Krippe, Heilpädagogische Kindertagesstätte Rappelkiste

Positiv war für mich die Erkenntnis, dass vielen Menschen eine Rückkehr zu fast Vergessenem gelungen ist: Hilfsbereitschaft, Solidarität und Gelassenheit.

Als negativ und traurig empfinde ich, dass das Virus in jeden Bereich unseres Lebens eingedrungen ist und zum Teil massiven Schaden angerichtet hat.

Constanze Wittmer, Geschäftsstelle

Für mich ist das Schlimmste, dass mein bester Freund Timon nicht mehr zu mir in die WG kommen kann. Er gehört zur Risikogruppe und wir können ihn nicht testen.

Ekaterina Kun, Wohn-Gemeinschaft Hansastraße

Ich finde es blöd, das ich außerhalb meines Büros immer eine Maske tragen muss. Außerdem bekomme ich von Veranstaltungen nur wenig bis gar nichts mit.

Trotzdem finde ich es gut, dass wir uns in der Geschäftsstelle sehr gut an die Regeln halten und ein gutes Hygienekonzept haben.

Markus Lehmann, Geschäftsstelle

Ich sehe meine Freunde fast gar nicht mehr. Ich finde es doof, dass ich mehrmals am Tag meine Maske wechseln muss. Ich setze morgens eine Maske auf und muss sie in der Arbeit wechseln und nach der Arbeit wieder, was für eine Verschwendung.

Stephan Sextroh, Wohn-Gemeinschaft Hansastraße

Gut an der Pandemie finde ich, dass alle ein wenig entschleunigen und nicht mehr jeden Tag einer enormen Terminhetze ausgesetzt sind.

Mir fehlen jedoch die persönlichen Kontakte mit meinen lieben Freunden und der ganzen Familie… einfach mal wieder feiern und tanzen gehen…!

Jörg Niemann, Vorstand

Wir haben die Herausforderungen toll miteinander gemeistert. Wir haben uns in den letzten Monaten noch besser kennengelernt.

*Die ersten Monate, als alles so schnell herunter gefahren wurde, waren eine sehr schwierige Zeit. Die Bewohner*innen haben sich benachteiligt gefühlt und konnten nicht verstehen, was passiert.*

Rita Hoffmann, Wohnen in gemeinschaftlichen Wohnformen

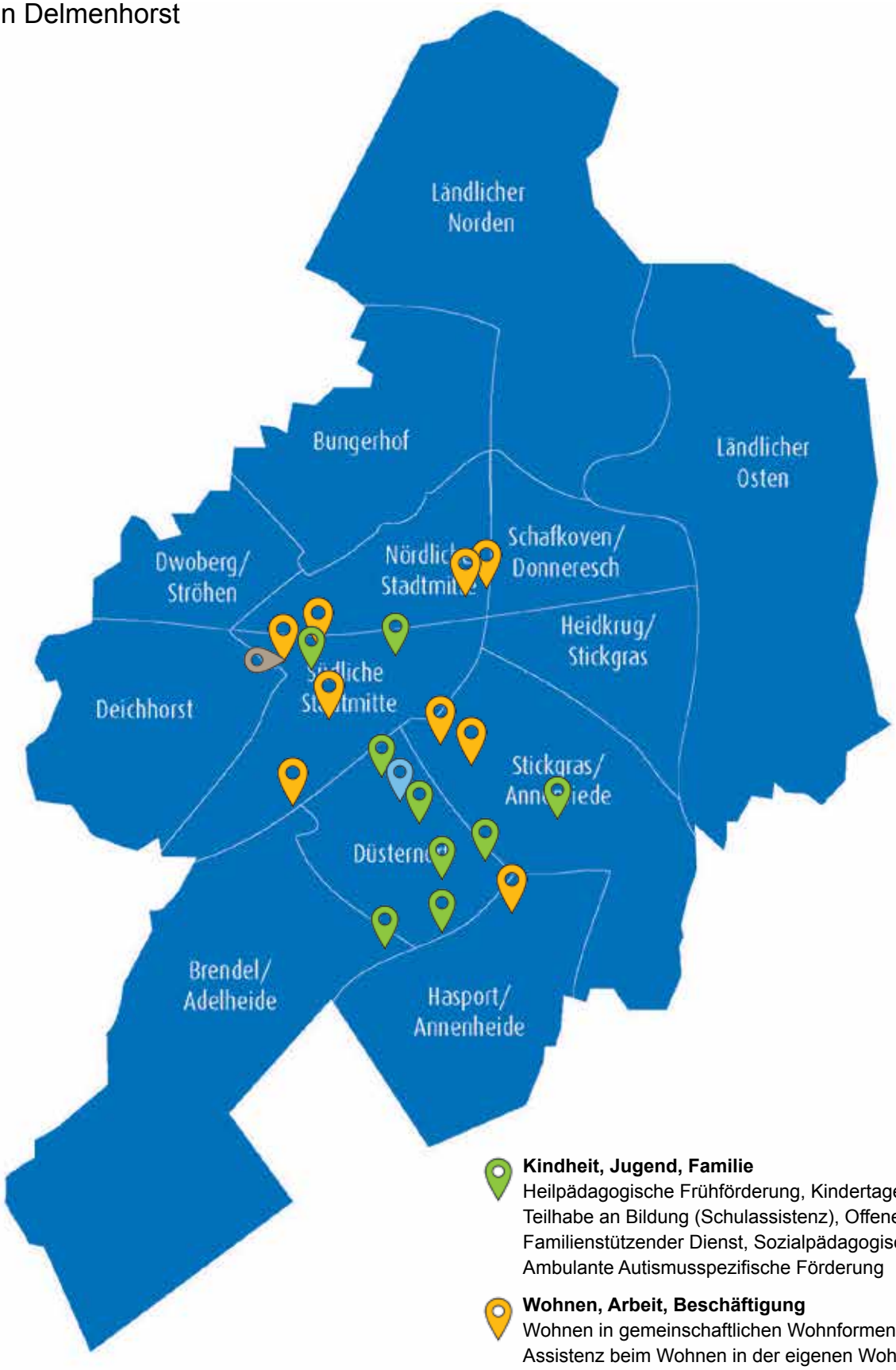
Gefehlt hat, dass wir uns als Team so wenig sehen konnten. Jeder hat, mehr für sich oder in seiner Gruppe, seine Arbeit gemacht. Die Eltern erleben ihr Kind nicht im Spiel, weil sie nicht reinkommen dürfen. Das finden wir schade. Es entgeht ihnen viel. Uns gefällt, wie wir den Kontakt zu den Kindern halten, die nicht in die Kita kommen (z. B. Post hinbringen und ein kurzes persönliches Gespräch über den Gartenzaun). Die Kinder spielen viel intensiver in einer kleineren Gruppe.

Mitarbeiterinnen Kita Sonneninsel

Fotos: © Fotostudio Bianca Schröder, Ganderkesee, © Photo von Oven, © Kim Adolph, © Simone Alkas

Unsere Standorte

in Delmenhorst



Kindheit, Jugend, Familie
Heilpädagogische Frühförderung, Kindertagesstätten, Teilhabe an Bildung (Schulassistenz), Offene Hilfen, Familienstützender Dienst, Sozialpädagogische Familienhilfe, Ambulante Autismusspezifische Förderung

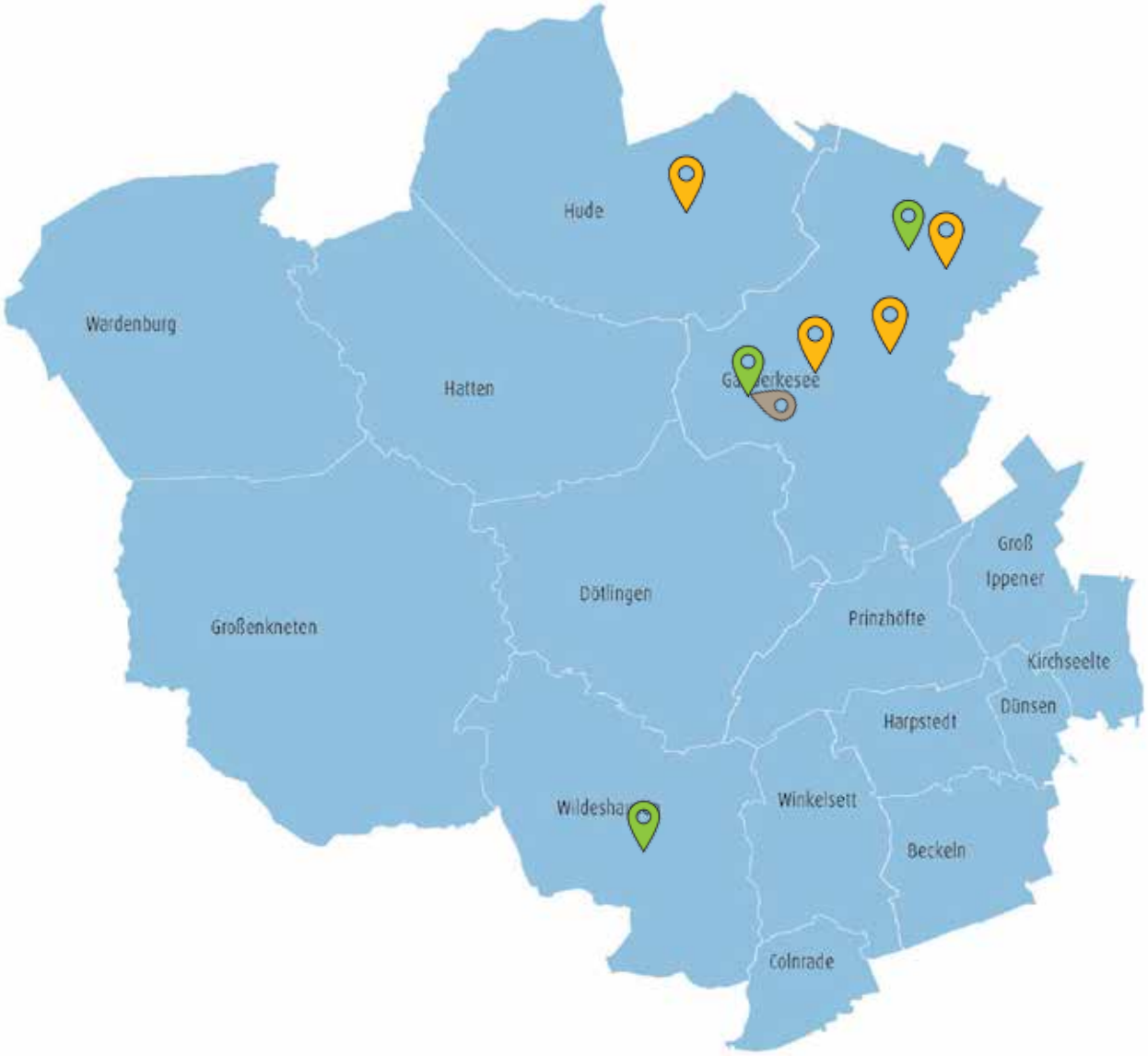
Wohnen, Arbeit, Beschäftigung
Wohnen in gemeinschaftlichen Wohnformen, Assistenz beim Wohnen in der eigenen Wohnung, Tagesstrukturierendes Angebot

Bildung und Beratung
Fachberatung und Fortbildung

Geschäftsstelle

Landkarte: © Ute Packmohr

und im Landkreis Oldenburg



Kindheit, Jugend, Familie
Heilpädagogische Frühförderung, Kindertagesstätten, Katenkamp-Schule

Wohnen, Arbeit, Beschäftigung
Wohnen in gemeinschaftlichen Wohnformen

Bildung und Beratung
Fachberatung Mobiles Lernen

Landkarte: © Ute Packmohr

Unsere Dienste und Einrichtungen

Heilpädagogische Frühförderung Delmenhorst

Gründung: 1977

begleitete Kinder/Familien: 127

Heilpädagogische Frühförderung Landkreis Oldenburg

Gründung: 1996

begleitete Kinder/Familien: 69

Heilpädagogische Kindertagesstätte Rappelkiste Delmenhorst

Eröffnung: 1968

Plätze: 54

Heilpädagogische Kindertagesstätte Farbenfroh Wildeshausen

Eröffnung: 2012

Plätze: 33

Kindertagesstätte Villa Kunterbunt Delmenhorst

Eröffnung: 1993

Plätze: 163

Kindertagesstätte Sonneninsel Bookholzberg

Eröffnung: 1995

Plätze: 73

Kindertagesstätte Süd Delmenhorst

Eröffnung: 1997

Plätze: 143

Kindertagesstätte Moorkamp Delmenhorst

Eröffnung: 2021

Plätze: 98

Katenkamp-Schule Ganderkesee

Eröffnung: 1968

Plätze: 72

Teilhabe an Bildung Schulassistenz Delmenhorst Landkreis Oldenburg Landkreis Wesermarsch

begleitete Personen: 127

Fotos: © Lukas Lehmann Photography, © Catrina Schmidt-Lion, © Gerrit Gieseler-Mahlmann

Wohnen
in gemeinschaftlichen Wohnformen
in Delmenhorst
und im Landkreis Oldenburg

Haus- und Wohn-Gemeinschaften: 10

begleitete Personen: 126

Haus-Gemeinschaft
Hansastraße
Delmenhorst

27 Wohn-Plätze

Wohn-Gemeinschaft
Hansastraße
Delmenhorst

8 Wohn-Plätze

Wohn-Gemeinschaft
Neue Straße
Delmenhorst

8 Wohn-Plätze

Wohn-Gemeinschaft
Karlstraße
Delmenhorst

5 Wohn-Plätze

Wohn-Gemeinschaft
Schanzenstraße
Delmenhorst

9 Wohn-Plätze

Wohn-Gemeinschaft
Humboldtstraße
Delmenhorst

8 Wohn-Plätze

Haus-Gemeinschaft
Am Schürbusch
Ganderkesee

12 Wohn-Plätze

Haus-Gemeinschaft
Vollersweg
Bookholzberg

26 Wohn-Plätze

Wohn-Gemeinschaft
Zur Bienenweide
Bookholzberg

8 Wohn-Plätze

Wohn-Gemeinschaft
Hermann-Löns-Weg
Hude

10 Wohn-Plätze

Assistenz beim Wohnen
in der eigenen Wohnung

2 Wohn-Stützpunkte in Delmenhorst
Düsternortstraße und Böcklinstraße

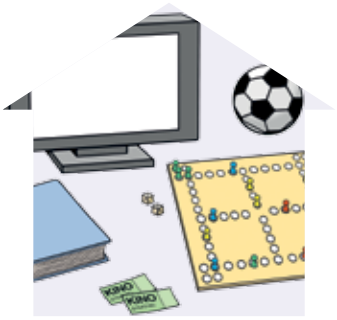
begleitete Personen: 117

Fotos: © Annette Kitzinger (METACOM Symbol), © Lukas Lehmann Photography,
© Melanie Liebner, © Ludger Norrenbrock

Offene Hilfen
ambulante Angebote
und Pflegeleistungen
Delmenhorst
Landkreis Oldenburg
Landkreis Wesermarsch

Gründung: 1999

begleitete Personen: 214



Freizeitangebote

„Lebenshilfe - Wir bewegen uns!“ (inklusiver Lauftreff)

Fußballmannschaft „Rote Teufel“

Freizeittreff Harpstedt

diverse Freizeitgruppen

Familienstützender Dienst

Gründung: 2007

begleitete Familien: 18

Sozialpädagogische Familienhilfe

Gründung: 2007

begleitete Familien: 32

Ambulante Autismusspezifische Förderung

Gründung: 2013

begleitete Personen: 42

Tagesstrukturierendes Angebot

Gründung: 2001

Plätze: 24

Bildung und Beratung

Gründung: 1994

Fortbildungen: 10

Fachberatung:
24 Einrichtungen

Fachberatung
Mobiles Lernen

Gründung: 2017

begleitete Einrichtungen: 24

Beratung aller Kitas in Delmenhorst

„Inklusive Medienbildung“
NLQ (Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung)

Fotos: © Lukas Lehmann Photography, © Beate Brieger, © Ronja Heitmann, © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Unser Vorstand

Der Vorstand wurde am 24. September 2019 von der Mitglieder-Versammlung gewählt und besteht aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern. Eine Amtsperiode des Vorstands dauert vier Jahre.

Alle Vorstandsmitglieder bringen vielfältige Berufs- und Lebenserfahrungen in ihr Ehrenamt ein. Als Eltern, Angehörige oder Interessensvertreter*innen kennen sie die Bedarfe von Menschen mit Beeinträchtigungen und setzen sich im Verein und in ihrer Gemeinde für deren Belange ein.

Birgit Gödeker
Fotografin und Familienmanagerin

Vorstandsvorsitzende seit 24.09.2019
im Vorstand seit 08.10.2015

Kerstin Meinen
Familienmanagerin

stellvertretende Vorstandsvorsitzende seit 24.09.2019
im Vorstand seit 24.09.2019

Bodo Bode
Sozialdezernent beim Landkreis Oldenburg i. R.

stellvertretender Vorstandsvorsitzender seit 24.09.2019
im Vorstand seit 24.09.2019

Prof.in Dr.in
Marie-Christine Vierbuchen
Juniorprofessorin für Inklusive Bildung an der Uni Vechta

Vorstandsmitglied seit 24.09.2019

Jörg Niemann
Direktor Privatkundengeschäft bei der LzO

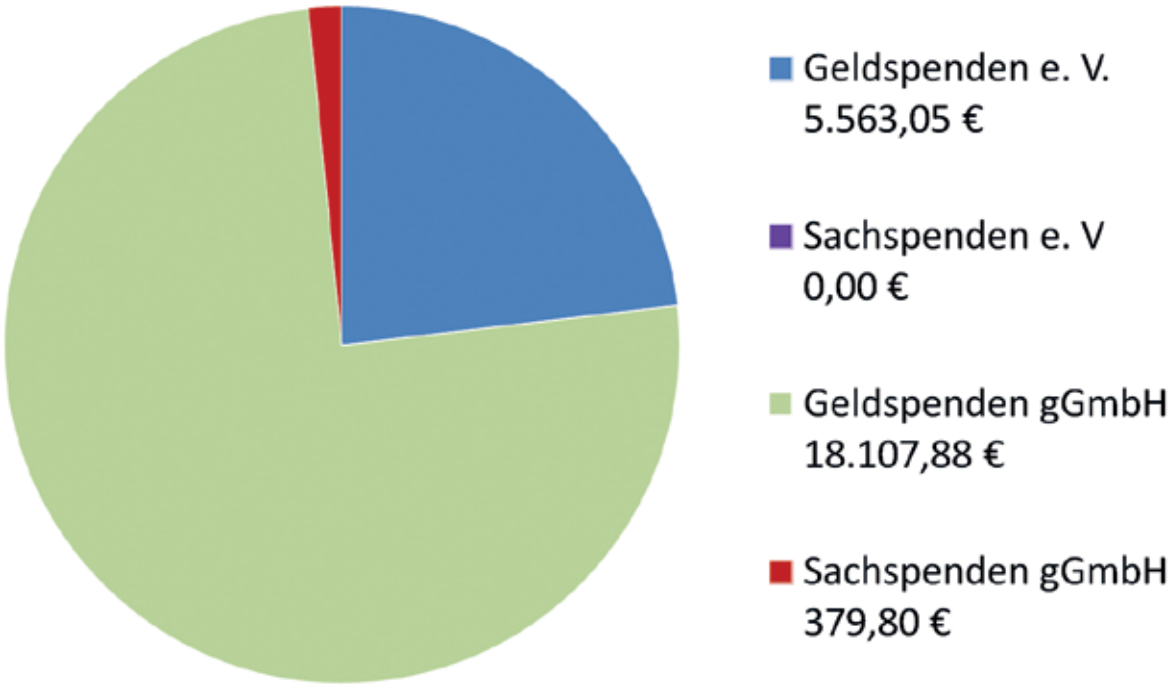
Vorstandsmitglied seit 24.09.2019

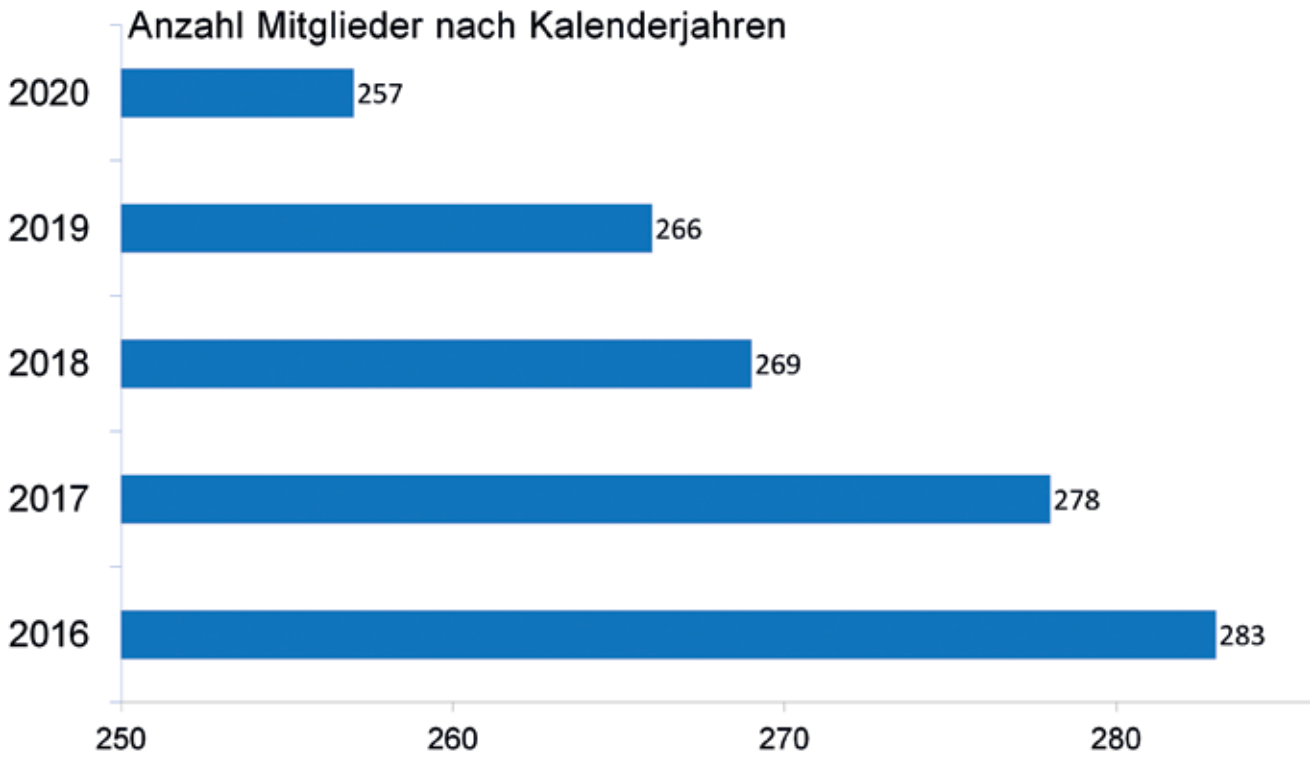
Herwig Wöbse
Samtgemeindebürgermeister Harpstedt

Vorstandsmitglied seit 27.11.2008

Fotos: © Lukas Lehmann Photography, © Photo von Oven, © Privat

Spenden und Mitgliederzahlen





Zertifikat seit 2008
audit berufundfamilie

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. und gemeinnützige GmbH,
Bismarckstraße 21, 27749 Delmenhorst, Telefon: 04221 1525-0, Telefax: 04221 1525-15
E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de ▪ Webseite: www.lebenshilfe-delmenhorst.de

Bildnachweise:
© Annette Kitzinger, METACOM Symbole
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013
© Stadt Delmenhorst/Winsemann
© Lukas Lehmann Photography
© Photo von Oven
© Ute Packmohr
© Fotostudio Bianca Schröder, Ganderkesee
© Kim Adolph
© Simone Alkas
© Beate Brieger
© Gerrit Gieseler-Mahlmann
© Ronja Heitmann
© Maren Höhne
© Kerstin Juretzka
© Melanie Liebner
© Ludger Norrenbrock
© Sabine Poppinga
© Privat
© Catrina Schmidt-Lion
© Lilly Wallawitsch

Gestaltung: Verena Ringel
Druck: teamdruck GmbH, Gutenbergstraße 8, 28816 Stuhr
Auflage: 300 Stück

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung dieses Berichtes oder Teilen daraus bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Arbeit darf in irgendeiner Form (Druck, Kopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Foto: © Ludger Norrenbrock